



Nummer

179.

Montag,

28. Juli 1817.

Stimme des Schutzgeistes.

Vertraue mir! was möchtest Du erstreben?
 Welch Zauberschloß verwahrt Dein Glück?
 Wo glänzt der lichte Punkt in Deinem Leben?
 An welcher Ferne hängt Dein Blick?
 Wie heißt Dein Wunsch? vertraue mir:
 Ich leite Dich, ich helfe Dir.

Vertraue mir! was löst die Schmerzensklammer,
 Die sich um Deinen Busen preßt?
 Wem fließt die Thräne, die in öder Kammer
 In dunkler Nacht Dein Auge näßt?
 Wie heißt Dein Schmerz? vertraue mir:
 Ich tröste Dich, ich helfe Dir.

Vertraue mir! ist's nur ein reines Streben,
 Und ist Dein Schmerz der Thränen werth,
 Dann quellen Freudenähren in Dein Leben,
 Hast Du den Leidenskelch geleert.
 O sey getrost! vertraue mir:
 Ich stärke Dich, ich helfe Dir!

Elise Ehrhardt.

Brunhilde.

(Eine Mähr.)

Brunhildis von Wagenburg war zur Zeit Kaiser
 Friedrich des Rothbarts die gefeiertste Schönheit

*) Aus einer größern Erzählung von L. v. Germer, welche
 in der Penelope, Taschenbuch für 1818, herausgege-
 ben von Th. Heit, erscheint.

Deutschlands. Ihr Vater, welcher bedeutende Schlös-
 ser in den Erblanden des Kaisers besaß, gehörte zu
 seinen treuesten Vasallen und bewährtesten Dienern.
 Er und seine Tochter, hielten sich stets an Fried-
 richs Hoflager auf, wo Brunhilde der Schmuck der
 ritterlichen Feste, der Gegenstand der eifrigsten Hul-
 digungen mächtiger Grafen und die Königin der Min-
 nelieder war. Unter allen Gefängen die ihre Schön-
 heit priesen, legte man denen des Ritter Hugo von
 Sinnewald, den größten Werth bei. Es schien, sagte
 man, als wenn er die reine Liebe, die ihn für Brun-
 hilden beseele, ganz seinen Liedern einzuhauchen ge-
 wußt habe, und vielleicht galt er nur darum für den
 preiswürdigsten unter den Dichtern, weil er der Zärt-
 lichste unter den Liebenden war. Von altem edlen
 Geschlecht, ohne Tadel in der Schlacht, geehrt als
 Sänger, Herr mehrerer Burgen, wäre es ihm viel-
 leicht gelungen, seiner Dame Herz zu rühren, seiner
 Anbetung die Bewerbung anzureihen, und sich auf
 den höchsten Gipfel des Dichters und Erdenglücks
 empor schwingend, die als Hausfrau heimzuführen,
 welche als unerreichbar an Reiz und Tugend in sei-
 nen Liedern lebte, wenn nicht Graf Herrmann von
 Wildeck an dem Hoflager erschienen wäre, um die
 Güter seines heimgegangenen Vaters von dem Kai-
 ser zur Lehn zu empfangen. So reich an männlicher
 Schönheit, wie Brunhildis an weiblicher, der erste
 in jeder Rittertugend, nicht ungeübt in Gefängen,
 gelang es ihm bald ihr dieselbe Neigung einzusößen,
 die ihn für sie beseele. Beider Augen bekannten,